

EVA RÖTHLEIN HAT DIE FLUT IN GENUA ERLEBT

# Mit dem Schlamm kam die Erkenntnis

Noch immer herrscht Unwetteralarm in Norditalien: Der längste Fluss Italiens, der Po, stieg allein am Montag um fünf Meter an – blieb allerdings in seinem Bett. Derweil wird in Genua schon aufgeräumt: Die Hafenstadt ist von Schlammmassen bedeckt. Eva Röthlein aus Penzberg berichtet.

VON EVA RÖTHLEIN

Noch nie habe ich die Stadt so gesehen: Genau in der Gegend, in der ich wohne, ist die Welle den Berg heruntergekommen. Genau dort. Und ich war weit weg. Am Tag nach dem Unglück laufe ich durch die Straßen: Alle Geschäfte und Bars sind voller Schlamm. Überall sieht man Menschen mit Gummistiefeln und dreckverschmierter Kleidung, die arbeiten und Schlamm schaufeln; überall werden die Keller geleert und der „Müll“ wegtransportiert. Alle helfen zusammen und auf einmal reden viele mit den Nachbarn, die sie sonst nur kühl grüßen oder überhaupt nicht kennen. Sie sind glücklich darüber, dass sie in der Not nicht allein sind. Der größte Schaden ist nicht der Sachschaden. Nur wer wirk-

lich eine geliebte Person verloren hat, hat einen Grund zum Weinen. Selbst die Geschäftsbesitzer, die die Ware des ganzen Winters saubermachen müssen, haben nichts Wichtiges verloren: Menschenmassen stehen bereits im Halbkreis da und warten darauf, die Ware zum Einkaufspreis abgreifen zu können.

Auf einmal merken viele, dass es nichts bringt, sich Sorgen zu machen – denn wenn ein Unglück passieren soll, geschieht es so oder so. Steckt man dann „drin“, wird einfach gearbeitet, bis die Spuren wieder beseitigt sind. Das geht oft so schnell, dass man es selber gar nicht richtig bekommt. Ehe man es sich versieht, ist alles vorbei. Man dreht sich um, blickt zurück und denkt sich: So schlimm war das?

Das habe ich im Eifer des Gefechts ganz vergessen. Die schwierigen Momente des Lebens zeigen uns, dass es weiter geht. Sie bringen uns bei, das Alltägliche zu schätzen; sie zeigen uns auch, wer wirklich an unserer Seite steht und dass im Grunde genommen nur Eines zählt: dass wir leben. Dass wir jeden Tag aufs Neue dieses wundervolle Geschenk entdecken dürfen.

Die Krisenmomente lassen uns die Liebe zum Leben und zu unseren Mitmenschen neu



Eva Röthlein ist 25 Jahre alt, hat 2005 am Penzberger Gymnasium ihr Abitur gemacht und hat im Herbst 2006 beim „Penzberger Merkur“ ein zweiwöchiges Redaktionspraktikum absolviert. Mittlerweile lebt sie in Genua, wo massive Unwetter am Wochenende den Fluss Bisagno über die Ufer treten ließen. Auf den Straßen kam es zu einer Art Tsunami – und als sich das Wasser zurückzog, blieb Schlamm zurück. Die Flut forderte sechs Menschenleben in Genua. CU / FOTOS RO

entdecken. Letzten Endes zählen die Dinge, die man nicht kaufen kann. Sie sind jeden Tag präsent, begleiten uns, leiten uns. Doch oft brauchen wir ein „Ereignis“, das uns die Augen öffnet, wodurch wir lernen, diese Dinge

zu sehen. Genua ist noch grau vom Schlamm, die Luft ist staubig, modriger Geruch von abgestandenem Wasser liegt in der Luft. Die Stadt ist zweigeteilt: für die einen hat sich nichts geändert – das Unwetter ist vorbei, es ist Sonntag,

alles ist wieder so wie immer, in anderen Worten „normal“. Die anderen hingegen wühlen im Schlamm, arbeiten und schwitzen. Doch diese Menschen, deren Kleidung langsam das Einheitsgrau der Umwelt annimmt, sehen ihre

Umgebung auf einmal in Farbe getaucht – ihr Leben erstrahlt nun in den Farben der Hilfsbereitschaft, der Freundschaft und der Liebe.

Sie leben. Und haben nun die Möglichkeit, gemeinsam neu anzufangen.

DIE TIPPS FÜR JUGENDLICHE UND IHRE ELTERN

AUSTAUSCH

Mit „Weltbürger“: Wind in die Segel!

Die alte Weisheit „Reisen bildet“ wird auf dieser Seite ja regelmäßig bemüht – und gepflegt: Zum einen in Reiseerzählungen, die Appetit machen sollen auf Erfahrungen rund um den Globus, und zum anderen in Form von Tipps, wie man auf fundierter Basis ins Ausland kommt. Die erste Möglichkeit, die einem in den Sinn kommt, ist gleichzeitig die am weitesten verbreitete: ein Austausch. Doch oftmals mangelt es am nötigen Kleingeld. Die „Weltbürger“-Stipendien sind ein guter Weg für Jugendliche, gesponsert den Weg ins Ausland anzutreten. Deutsche Austausch-Organisationen und der unabhängige Bildungsberatungsdienst „Welt-



Überfüllte Hörsäle und Fernweh versus leere Kassen und Frust: Ein Stipendium kann helfen.

weiser“ schreiben die Stipendien im Rahmen der Jugendbildungsmesse „JUBi“ aus. Hintergrund ist der Wunsch der Organisationen, dass die geförderten Jugendlichen tolle Erfahrungen in anderen

Kulturen machen, dadurch Respekt lernen, und langfristig zur Völkerverständigung beitragen. Für das Austauschjahr 2012/2013 stehen insgesamt rund 95 000 Euro zur Verfügung – die Chancen ste-



ULRICH / DPA

hen also gut. Bewerben kann man sich ab sofort dafür – alle Ausschreibungen sind unter [www.weltbuerger-stipendien.de](http://www.weltbuerger-stipendien.de) verzeichnet. In Frage kommen Schüler aller Schularten, bei der Vergabe gilt

grundsätzlich, dass neben dem persönlichen Engagement in Sport, Wissen, Musik, Kunst, Kultur oder Soziales auch der finanzielle Hintergrund berücksichtigt wird. Info: [www.weltweiser.de](http://www.weltweiser.de).

STUDIUM

Mit Geld und guten Worten an die Hochschule

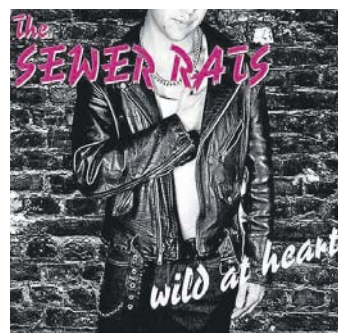
Das neue Semester hat gerade begonnen und allein in München haben sich rund 72 000 Jugendliche eingeschrieben. Für manche ist das Thema „Studienfinanzierung“ ein echtes Problem. Sie hätten vermutlich gute Chancen, an ein Stipendium zu kommen. Wie gut, kann eine Initiative der deutschen Wirtschaft namens „Elternkompass“ einschätzen. Sie berät nämlich zum Thema „Stipendium“ kostenlos und lobt in einer Mitteilung die zusätzliche ideelle Förderung zur Studienfinanzierung einiger Programme. Mehr Information: [www.elternkompass.info](http://www.elternkompass.info), Telefon 030/278906-777 oder per E-Mail an [service@elternkompass.info](mailto:service@elternkompass.info). CU

DIE POPKULTUR

DIE MUSIK

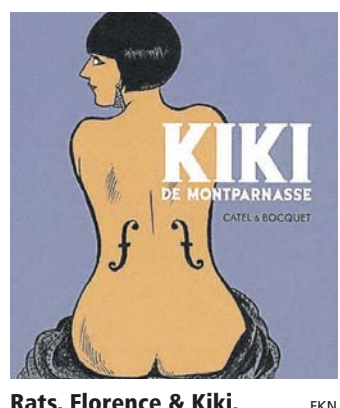
The Sewer Rats: Wild At Heart

Jawollja! Sowas hat gefehlt. Ein Album mit weniger Indie als Rock, mit mehr Rüpel als Pop. Dabei beweisen die Kölner, dass das Rezept „Drei Akkorde für ein Hallelujah“ noch lange nicht ausgedient hat, solange man sich mit genug Rotzigkeit ans Variieren macht. Rockabilly und Powerpop werden gemixt; ein bisschen wilder hätte's aber gern sein dürfen. Christoph Ulrich Rookie Records / sweerrats.de



Florence & The Machine: Ceremonials

Das hätte sich Florence Welch nicht träumen lassen: Ihr im Schlafzimmer komponiertes Debütalbum wurde auf einen Schlag zum Welterfolg – und die 25-jährige Londonerin zur Brit-Award-prämierten Musik- und hochglanzmagazinbeachteten Mode-Ikone. Nun legt sie einen art-poppigen Nachfolger vor: Weniger Gitarren als auf „Lungs“ – aber mit seinen vielen leidenschaftlichen, vielschichtigen, mitunter grellen Songs macht es die graueinheitliche Popwelt ein gutes Stück bunter. Extravaganter und durchaus hörenswerter Mainstream! Christoph Ulrich [www.florenceandthemachine.net](http://www.florenceandthemachine.net)



DIE COMICS

Nichtlustig: Feng Shuizid (Joscha Sauer)

Von „Nichtlustig“ gibt es neuerdings eine Spinoff-Reihe, in der der großartige Cartoonist Joscha Sauer humorige Geschichten rund um seine Serien-„Hauptdarsteller“ illustriert. Leider war der erste Teil nicht besonders gelungen, und auch dieses Buchlein, eine Art „Einrichtungsrategeber“ für Lemminge, ist fern der Qualität der „Nichtlustig“-Bände. Christoph Ulrich Carlsen / 48 Seiten / 6,95 €

Kiki de Montparnasse (Cartel Muller)

Alice Ernestine Prin (1901-1953), besser bekannt als Kiki de Montparnasse, war eine Schlüsselfigur in der Pariser Bohème der 1920er. Sie wurde eines der bekanntesten Fotomodelle ihrer Zeit und war Muse so einiger Künstler. Diese Graphic Novel, schwer und fürs Bücherregal und nicht für die Comic-Kiste gebunden, zeichnet ihr Leben nach. Natürlich kann man sich angesichts der Fülle ihrer schillernden Lebens-Episoden keine lückenlose Biografie erwarten. Aber die angenehm reduzierten Bilder geben unterhaltsam einen Einblick. Christoph Ulrich Carlsen / 416 Seiten / 36 €

SOMMER AUF DER STRASSE (5)



Am Horizont wartet Kanada. FOTO: ULRICH

## Endspurt nach Calgary

In 15 Stunden von Seattle in die Öl-Provinz Alberta

Ein bisschen graust mir ja schon. Aber selber Schuld! Seattle – umgeben von monumentaler Natur, der schneebedeckten Gipfelkette des Olympic National Park im Norden und dem sagenhaft imposanten Gipfel des Mount Rainier im Landesinneren – hat mich zu lang in seinen Bann gezogen. Jetzt heißt's: Drauftreten. 13 Stunden reine Fahrt stehen an. Sie werden mich, begleitet von allerlei Dudel-Country aus Radio, durch vier Bundesstaaten, Wälder, über Berge, glasklare Bergbäche und durch die Prärie führen – an einem Tag. Mein treuer Jeep frisst tapfer

Highwaymeilen und möchte zwischendurch Benzin, während ich mir lieber saftige Burger aus lokaler Erzeugung und frisches Obst von Farms entlang der Strecke gönne. Ansonsten wird gefahren, bis das Auge flimmert. Je nördlicher ich komme, desto karger wird der Charme der Leute. Die Natur wird dafür üppiger, die Prärie schließlich weiter. Und als Calgary am Horizont seine Lichter in den Prähimmel schießt, gehe ich ein wenig vom Gas – und erhalte Melancholie, die sich im Auto breitmachen will. „Ankommen“ klingt plötzlich so langweilig... CHRISTOPH ULRICH

DER GUTE TON



Kofelgschroa, kaminkraxelnd.

## Vom Kofel zum „Strobl“

Sie weigern sich beharrlich, ihre vom Ruch der Heimattümelei völlig befreite Version von Volksmusik – oder eher „Blasmusik-Techno-Rock“ – auf Platte zu bannen. Die Konzerte von „Kofelgschroa“ sind allerdings gerade deswegen ein Erlebnis der äußerst empfehlenswerten, wenn auch in der Gegend seltenen Art. Deswegen sollte man sich möglichst jetzt schon Tickets sichern für das Konzert am Samstag, 26. November, 20 Uhr, in der Stroblbühne in Oberhausen Karten unter [www.stroblwirt.de](http://www.stroblwirt.de), Info zur Band unter [www.kofelgschroa.de](http://www.kofelgschroa.de). CU

DER PLAN

MITTWOCH, 9.11.

**Murnau**  
Impro-Theater Isar 148 im Westtorhalle, 20.30 h.

**München**  
Konzert: Katzenjammer (Folk-Rock-Pop, Norwegen). Muffathalle, 20 h

**Penzberg**  
Kino: *Ein Sommer in Orange* (Regie: Rosenmüller, FSK 12). KinoP, 20 h.

DONNERSTAG, 10.11.

**Habach**  
Session. Village, 21 h.

**Schongau**  
Kino: *Über uns das All* (Drama, FSK 12) im Lagerhauskino, 18 h.

**Weilheim**  
Kino: *4 Tage im Mai* (Drama, FSK 12) & Kurzfilm „Super 8“. Starlight, tägl. 20.15 h (außer So: 18 h).

FREITAG, 11.11.

**Habach**  
Konzert: Byron & Band (Rock- und Pop-Klassiker) im Village, 21 h.

Konzert: Oache Brothers (Acoustic- und Electric Rock). Trödler, 21 h.

**Huglfing**  
Party: Fiesta de Ivierno, u.a. mit DJ Ill-boy Phil. Trachtenheim, 20.30 h.

Konzert: Wetsox Trio (Blues auf Bairisch) & Michael Lutzeier (Saxophon). Waldstraße 4, 21 h.

**Murnau**  
Lesung: Benedict Wells liest aus *Fast genial* (Info: 08841/4878890). Westtorhalle, 20.30 h.

**München**  
Konzert: Explosions In The Sky (Indie). Theaterfabrik, 20 h.

**Peißenberg**  
Party: Feiern mit dem Peißenberger Prinzenpaar. Tiefstollenhalle, 20 h.

**Raisting**  
Konzert: Crazy Hambones (Electric Jug Music, Blues) im Musikcafé Ibiza, 20 h.

**Wildsteig**  
Party: Mexico-Night im Sportheim. 20.30 h.

SAMSTAG, 12.11.

**Bernried**  
Chill-Out-Party: Kissenlandschaft & Ibiza-Chill-Out-Sound. Saustall, 22 h.

**Habach**  
Konzert: Ludwig Seuss & Band (Zydeco & Louisiana Blues). Village, 21 h.

Konzert: Harakiri Big Band & Lissy Wagner (Vocals). Trödler, 21 h.

**Murnau**  
Konzert: Hot House (Soul, Funk & Pop). Westtorhalle, 20.30 h.

**Weilheim**  
Konzert: Lounge Punk (Antifolk) & Gäste in der Greither 9, ab 20 h.

REDAKTION

„die jugendseite.“  
...erscheint in Weilheimer Tagblatt, Penzberger Merkur und in den Schongauer Nachrichten.  
Kontakt:  
Münchener Straße 1  
82362 Weilheim  
Telefon: 0881/189-41  
Fax: 0881/189-18  
E-Mail: [jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de](mailto:jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de)  
[www.merkur-online.de/jugendseite](http://www.merkur-online.de/jugendseite)